

Gegensatz zu WINDELBAND (a. a. O.) gerät, der die Grundlage bereits von PLATO gelegt sein läßt, freilich ohne den Beweis zu liefern, scheint dem Verfasser entgangen zu sein; wenigstens erwähnt er nichts. Zu eng faßt er die Bedeutung von *σύνεγγυς*; es bedeutet räumliches wie zeitliches Zusammensein, und zwar letzteres sowohl im Sinne von Gleichzeitigkeit wie von unmittelbarer Aufeinanderfolge. Auch der Kritik, die der Verfasser an ARISTOTELES' Aufstellung einer Ähnlichkeitsassoziation übt, möchte ich nicht beistimmen. Für die Stufe, von der ARISTOTELES ausgeht, lassen auch wir die Bezeichnung Ähnlichkeitsassoziation gelten. Erst in allerletzter Analyse führen wir sie auf Berührungsassoziation zurück. Und ähnlich steht es mit der Kontrastassoziation.

Bei PLOTIN hätte meines Erachtens die Stelle ENN. IV. 3. 22 der größeren Klarheit wegen ganz angeführt werden sollen.

Im Anschluß an diese Gedächtnistheorien giebt Verfasser eine Übersicht über die mnemotechnischen Ansichten und Vorschriften der Alten von SIMONIDES bis LUCIAN, wobei er freilich über die Pythagoräer etwas mehr hätte sagen dürfen, nachdem er Andere so ausführlich behandelt hat.

Die sich daran knüpfenden Schlufsgedanken über den Wert der Gedächtnisübungen klingen in ihrer Allgemeinheit fast falsch gegenüber dem, was z. B. JAMES, *Princ. of Psych.* I. S. 663 ff. bietet. Alles in allem betrachtet, dürfen wir die vorliegende Untersuchung zwar als nützliche Zusammenfassung und Wiederholung von früher Gelerntem ansehen, aber als wissenschaftlicher Beitrag kann sie nicht gelten.

M. OFFNER (Aschaffenburg).

B. BOURDON. **Observations comparatives sur la reconnaissance, la discrimination et l'association.** *Rev. philos.* Bd. 40. No. 8. S. 153—185. 1895. No. 8.

Verfasser verwendete zu seinen Versuchen Buchstaben- oder Wortreihen, welche der Versuchsperson mit bestimmter Schnelligkeit ( $\frac{1}{2}$  bis 1 Sekunde für jedes Element) vorgesprochen wurden, und aus denen sie das eine wiederkehrende Element jeder Reihe zu bestimmen hatte. Da infolge allzu häufiger Wiederkehr derselben Buchstaben bei fortschreitenden Versuchen mit Buchstabenreihen das Wiedererkennen der Versuchsperson Schwierigkeiten machte, so hat BOURDON leider keinen anderen Ausweg gefunden, als vorwiegend Wortreihen zu benutzen, deren Elemente er dem Wörterbuch entlehnte. Wenngleich er dabei sich vornahm, Worte, die eine besonders interessante Vorstellung im Geiste der Versuchsperson hervorriefen, wie Restaurant, Café, nicht zu verwenden, so ist es doch von vornherein klar, daß seine Versuche infolge des ungleichwertigen Materials wertlos werden mußten. Interessanter ist eine Versuchsreihe mit farbigen, an einer horizontalen Schnur aufgehängten Quadraten, an denen die Versuchsperson mit einer Röhre bewaffnet entlang sah. Hierbei kam es vor, daß eine an dritter Stelle gesehene Farbe, die nach zwei dazwischengeschobenen wiederkehrte, nicht wiedererkannt wurde, während eine an vierter Stelle gesehene Farbe selbst nach einer einzigen dazwischengeschobenen bei ihrer Wieder-

kehr nicht mehr erkannt wurde. Ebenso ergab es sich bei Buchstabenreihen, daß zwar jeder Gebildete im stande war, sieben bis acht vorgesprochene Buchstaben unmittelbar darauf zu wiederholen, daß er aber oft einen Buchstaben nach fünf oder sechs dazwischengeschobenen nicht wiedererkannte.

Im allgemeinen zeigte sich bei den Versuchen das Wiedererkennen nicht begleitet von der Vorstellung des wiederzuerkennenden Elements, BOURDON faßt es daher als eine dem Vorstellen inferiore Fähigkeit auf und rechnet es zu den *Sentiments intellectuels*, obgleich er zugiebt, daß es auch ein assoziatives Wiedererkennen giebt.

Die Unterscheidungsversuche bestanden in dem Heraussuchen gewisser Buchstaben aus gedruckten, teils sinnlosen, teils sinnvollen Texten. Da hierbei das innerliche Mitsprechen, welches bei den meisten Personen beim geistigen Lesen stattfindet, wegfällt, so wurden mehr Worte dabei durchflogen, als in derselben Zeit geistig gelesen werden konnten.

Endlich ließ BOURDON zu allen möglichen Worten (*Substantiva*, *Adjectiva*, *Verba*), Buchstaben, Silben und Zahlwörtern, die, auf Blätter vorgedruckt, der Versuchsperson gegeben wurden, Assoziiertes aufschreiben und fand außer gewissen individuellen Unterschieden, daß Namen und *Adjectiva* häufig wieder Namen resp. *Adjectiva*, selten aber *Verba* suggerieren u. dergl.

Eine Vergleichung der beim Wiedererkennen, Unterscheiden und Assoziieren erhaltenen Resultate ergab, daß diese drei Fähigkeiten bei den einzelnen Individuen im allgemeinen parallel verlaufen.

A. PILZECKER (Göttingen).

C. M. GIESSLER. **Über die Vorgänge bei der Erinnerung an Absichten.**  
Halle, Kämmerer & Co. 1895. 32 S.

Die Abhandlung unternimmt an der Hand einiger für die Selbstbeobachtung geeigneter Fälle eine Analyse der innerlichen Vorgänge, die in uns bei dem Versuch, eine beabsichtigte, aber wieder vergessene Handlung zu erinnern, entstehen. Verfasser geht dabei von der Ansicht aus, jede bewußte Handlung erfordere ein bestimmtes Maß von Willensenergie, welche im Zustande der Latenz verharre, bis die Bedingungen zur Ausführung der Handlung gegeben seien. Fassten wir z. B. den Plan, einen Brief zum Kasten zu besorgen, so entstünde sogleich eine Reihe auf die einzelnen Stadien dieses Vorganges bezüglicher Vorstellungsbilder, während gleichzeitig die Willensthätigkeit angefacht würde, um im Augenblick der wirklichen Wahrnehmung von Teilen dieser Vorstellungskomplexe sogleich die zur Beförderung des Briefes notwendigen Bewegungen einzuleiten. Vergessen wir nun unterwegs unsere Absicht, d. h. unterbleibt einmal die regulierende Bezugnahme der jeweiligen Vorstellungs- und Willensthätigkeit auf die zeitlich entsprechende „Phase der projektierten Handlung“, so muß als das erste Stadium des Wiedererinnerns ein „Knüpfen des assoziativen Bandes“ stattfinden. Als Motiv der Reproduktionsbewegung braucht aber nicht eine Vorstellung zu dienen, auf welche sich die zu reproduzierenden Thatsachen beziehen; vielmehr kann auch eine assoziierte Vorstellung diese Rolle einnehmen.